

## Pressemitteilung Programm | Ticketpreise und -optionen

Keine zwei Wochen mehr, und es heißt: Willkommen beim 47. Internationalen Filmwochenende Würzburg. Dass es dieses Jahr zu keinem festlichen Empfang kommen wird, ist spätestens mit der letzten Pressemitteilung klar: Das FiWo wird erstmals digital stattfinden, zwischen 28. Januar und 3. Februar 2021 stehen 25 Filme und ein Kurzfilmblock demzufolge ausschließlich per Stream bereit.

Dass es ein ungewöhnliches Festival ist, schlägt sich auch in unserem Programm nieder. „Winterreise“ vom dänischen Regisseur Anders Østergaard und der Ungarin Erzsébet Rácz etwa startete am 22. Oktober 2020 in den deutschen Kinos, eine Woche bevor der anhaltende Lockdown für Kinoschließungen sorgte. So ermöglichen nun wir dem Publikum, Bruno Ganz in seiner finalen Rolle zu folgen – als Georg Goldsmith, der sich schwer dabei tut, seinem Sohn aus seiner Zeit als Musiker im Kulturbund Deutscher Juden zu erzählen. Mit großen Namen im Cast glänzt auch „Fuchs im Bau“ aus Österreich, wo etwa „Game of Thrones“- und „Gegen die Wand“-Star Sibel Kekilli zu sehen ist. „Game of Thrones“-Kollege Charles Dance gibt sich in unserem Nachtschienen-Western „Fanny Lye Deliver'd“ die Ehre. Und im norwegisch-schwedischen „Hap (Hope)“ spielt Charakterdarsteller Stellan Skarsgård verletzlich und präsentiert einen Ehemann, dessen Frau an einem Gehirntumor erkrankt.

Häufig geht es dieses Jahr um dieses so aktuelle Thema Verlust. In „Just Kids“ aus Frankreich etwa folgen die Zuschauer drei elternlose junge Menschen, die ihr Schicksal ganz unterschiedlich verarbeiten. „Un vrai bonhomme“, ebenfalls aus Frankreich, begleitet traurig und witzig zugleich Tom, der bei einem gemeinsamen Autounfall seinen Bruder Leo verlor. Doch wirklich weg ist er nicht ... Auch im türkischen Beitrag „Halef“ geht es um den Verlust eines Bruders und die Begegnung mit dessen angeblicher Reinkarnation. „Farewell Paradise“ aus den Niederlanden ist eine großartige Dokumentation über eine zerbrochene Familie und den unterschiedlichen Wahrnehmungen, wie es dazu kommen konnte.

Wie so oft wurden viele „unserer“ Filme bereits mit renommierten Preisen bedacht. Elio Germano beispielsweise, Hauptdarsteller in der italienischen Künstlerbiografie „Volevo nascondermi“, wurde völlig zurecht auf der letzten Berlinale mit dem Silbernen Bären als bester Darsteller ausgezeichnet. Dort heimste auch „My Name is Baghdad“ aus Brasilien den Jury-Preis für Jugendfilme ein. Das eindruckliche Drama „Nafi's Father“ aus dem Senegal ging in Locarno als „Bestes Erstlingswerk“ hervor. „Acasa, My Home“ aus Rumänien überzeugte die Jury des DOK.fest München, wo auch „Regeln am Band, bei hoher Geschwindigkeit“ mit dem Nachwuchspreis geehrt wurde. Unsere zweite „Nachtschiene“-Empfehlung „Boy Meets Gun“ räumte gar bei mehreren Festivals ab.

Zudem wagen wir mit „Dancing Mary“ wieder einen Blick nach Japan, „Albträumer“ und „Paradise Drifters“ sind fabelhafte Filmdebüts junger Filmemacher. In den Dokus „Was tun“, „Der schönste Platz auf Erden“, „La langue est donc une histoire d'amour“ und „Youth Unstoppable“ wagen engagierte Menschen neue Perspektiven und zeigen Einsatz und Mut. Und ziemlich skurril wird es in der iranischen Komödie „Old Men Never Die“.

Das Programm geht dieser Tage mit allen Details auch auf unserer Festivalbasis [www.filmwochenende.de](http://www.filmwochenende.de) online. Tickets kosten dieses Jahr 6 Euro; für 10 Euro gibt es zudem ein freiwilliges Soli-Ticket für Unterstützer und „Gemeinsamgucker“.